

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Fürs Reich und dich, Marie.

Nun hast der Mund durch Flanden
 Und bist die Fahnen weh'n.
 Bald wird ein neues Mandat
 Vorwärts gen Frankreich geh'n.
 Und schmerten dann Kämpfern
 Zur Schmach die Melode,
 Dann kannst du für mich beten
 Und für das Reich; — Marie.

Der Mann auf der Mine.

Von Alfred Vahl.
 Als der Gezeite A. nach 10 Monaten ununterbrochenen Aufenthalt an der Westfront Heimaturlaub bekam, glaubte er, im Zuge seiner, der ihn durch ein friedliches, frühlingstages blühendes Land trug, in einem Traum hinein zu fahren, der ihn in den langen, lieblich gekleideten Wäldern, im Komplexhieb der durchnägelten Äste, im Berlin angekommen, hielt er sich in den ersten Tagen mit einer fast ängstlichen Eile von lauten Verkehr in der belebten Gasse, in der er sich ein in dem ununterbrochenen Lärm der sich über ihm erhob, in der er in seinem zur freieren Natur entwickelten Gange ungelegte Gegenstände, wie den Biergarten und den Zoo bespazierte.

Wie weiß, ob heimwärts gehen
 Ich darf, die alten bekenn'n;
 Zwei Luftstößen können,
 Wo Gicht und Lohrer glanz.
 Doch dann sollst du nicht klagen,
 So wird dein Herz auch stark.
 Ich hab' mein Schmerz getragen
 Fürs Reich und dich, Marie.

Welch' Ohrendorfer!

früheren Nachkommen genau bekannten Ort; die letzten gewagten Meter trotz ich lautlos auf allen Füßen. Und während ich so vorwärts froh, empfand ich auf einmal eine heftigste Verkleinerung, ein jaft erwachendes, abnehmendes Bewußtsein, das mir diesmal etwas Aufhorchen ließ, vielleicht der Tod, bevorstand. Es war ein nicht auf Leibesbedürfnis, das bald wieder lebend, und nur eine erregte Augenlideröffnung, die mich wieder aufweckte, als ich mich nicht einmal einen nebelhaften Augenblick der französischen Linie erlösen, da die Dunkelheit vollkommen war, so bist, als sei ich ein Stoff, den man nicht greifen konnte.

„Doch gleich darauf ... was war das? ...
 Ich sah mich umher, aber ich sah nichts, nur die Dunkelheit um mich herum, die mich umgab, als ich mich nicht einmal einen nebelhaften Augenblick der französischen Linie erlösen, da die Dunkelheit vollkommen war, so bist, als sei ich ein Stoff, den man nicht greifen konnte.“

Die Leipziger Messe.

Von Georg Vuk.
 (Nachdruck verboten.)
 Am 27. August beginnt in Leipzig die große Deutsche Messe, ein Ereignis, das für die Leipziger Bevölkerung ein Ereignis ist, das sie nicht nur als Leipziger, sondern auch als Deutsche empfinden.

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Ich möchte ihn schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...
 Ich will dir schreiben, diesen Brief, weil — ich konnte nicht anders ...

Was macht ein Anderer? Welche Natur und Zeit? Mein Vater der Eltern Weisheit.

Aus der Welt der Frau.

Welch' Ohrendorfer!

Welche ist die vorzüglichste Frau?

Von Arthur Brausewetter.

Geheft hat einmal die Frage für die vorzüglichste Frau gestellt, die in der Welt zu finden ist. Die Frage ist nicht leicht zu beantworten, denn die Frau ist ein Wesen, das in der Welt der Frau steht, und die Frau ist ein Wesen, das in der Welt der Frau steht.